



Leitfaden
für Gärtnerinnen und Gärtner

Einführung

**Liebe Gärtnerin,
lieber Gärtner,**

seit 2011 findet jedes Jahr in der Woche vor den Osterferien die Aktion „Schule in der Gärtnerei“ statt. Nach fünf sehr erfolgreichen Jahren und über 100.000 Kindern, die an der Aktion teilgenommen haben, haben wir uns dazu entschlossen die Unterlagen neu zu gestalten. Wir haben die Erfahrungen der letzten Jahre genutzt und die Materialien an die Situationen in den Gärtnereien und im Klassenzimmer angepasst.

Das Ziel von Schule in der Gärtnerei bleibt gleich: Kinder sollen die Gärtnerei und Baumschule als Produktionsort von Pflanzen kennenlernen. Pro Jahr nehmen 22.000–25.000 Kinder an der Aktion teil. Dadurch erhalten fast 30 % aller 8-jährigen Kinder einen Einblick in die Arbeiten in einer Gärtnerei. Damit wird die Gärtnerei von den Kindern, aber auch von Eltern und Lehrern als Einkaufsstätte für Blumen und Pflanzen wahrgenommen.

Bei der Anmeldung hat sich nichts verändert. Wenn Sie an der Aktion teilnehmen möchten, kontaktieren Sie bitte Ihre/n Gartenbauberater/in der Landeslandwirtschaftskammer. Die Kontaktdaten finden Sie auf der letzten Seite dieses Hefts.

Die Schulen melden sich über www.schuleindergaertnerei.at an.

Folgende Inhalte finden Sie in diesem Betriebsheft:

Kapitel 1	Die Vorbereitung	3
Kapitel 2	Die Unterlagen	4
Kapitel 3	Arbeitsblätter	5–7
Kapitel 4	Schule in der Gärtnerei: Planung und Ablauf	8–17
4.1.	Motivation	8
4.2.	Das Thema / Die Botschaft	9
4.3.	Methoden	10–11
4.4.	Dramaturgie	12
4.4.1.	Der Beginn	13
4.4.2.	Der Hauptteil	14
4.4.2.1.	Der Höhepunkt	15
4.4.2.2.	Der rote Faden	16
4.3.	Das Ende	17
Kapitel 5	Nachbereitung	18
Kapitel 6	Weiterführende Ideen	19

Gute Planung ist die halbe Miete! Je besser Sie sich auf den Besuch der Schulklassen vorbereiten, umso reibungsloser und entspannter läuft die Aktion ab. Daher ist es wichtig, sich im Vorfeld einige Dinge vorzubereiten.

1. Termine vereinbaren

Rechnen Sie je Schulklasse mit 2 Stunden für die Aktion.

2. Verantwortung festlegen

Reden Sie im Vorfeld aus, wer die Schulklasse betreut. Ist das Chef/innensache oder wird ein/e Mitarbeiter/in damit betraut?

3. Presse informieren

Die Regionale Presse (z.B. Bezirksblatt) berichtet gerne von solchen Veranstaltungen. Laden Sie jemanden vom Regionalbüro ein oder schicken Sie einen kurzen Bericht mit Fotos.

4. Unterlagen vorbereiten

Die Unterlagen erhalten sie von der Landeslandwirtschaftskammer.

5. Garderobe vorbereiten

Wenn Kinder in die Gärtnerei kommen, müssen zuerst die Jacken und Taschen gut verstaut werden. Bereiten Sie einen Tisch und/oder Kleiderständer vor.

6. Sicherheitscheck am Betrieb

Bevor die Schulklasse kommt, vergewissern Sie sich, dass alle Gefahrenquellen beseitigt sind. Gehen Sie alle Bereiche in der Gärtnerei ab, die für die Kinder zugänglich sind.

7. Ablenkungen verbannen

Verbannen Sie alles, was Ihnen die Show stiehlt! Haustiere lenken Kinder ab. Sperren Sie daher Hund, Katze und Co. weg.

8. Jause herrichten

Einfach und selbst gemacht! Kinder machen gerne etwas selbst. Bereiten Sie Brot vor und stellen Sie Butter und Schnittlauch bereit. Mit einer Schere schneiden die Kinder den Schnittlauch auch gerne selber. In der Gruppe wird auch Gemüse gerne gegessen. Wasser mit Kräutern ist als Erfrischung gut geeignet.

9. Fotoapparat herrichten

Halten Sie Ihre Kamera bereit und vergewissern Sie sich, dass der Akku aufgeladen und eine Speicherkarte eingelegt ist.

10. Weitere Aktionen planen

Auf Seite 19 finden Sie Ideen aus anderen Gärtnereien, die erfolgreich durchgeführt wurden.

2 Die Unterlagen

Sie erhalten über die Landeslandwirtschaftskammer die Unterlagen für die Aktion. Das Paket besteht aus Schülerheften und Lehrerheften, die immer zu 25 Stk. Schülerheften und 2 Stk. Lehrerheften gebündelt sind. Ergänzend erhalten Sie Namensschilder.

Das Schülerheft wurde komplett überarbeitet und es gibt für jeden Betriebstyp und für jede Schulstufe passende Seiten. Der Schwerpunkt liegt auf der zweiten und dritten Schulstufe. Das Schülerheft ist folgendermaßen aufgebaut: Die fünf Kinder aus dem Logo erzählen auf den ersten beiden Seiten, wie sie sich eine Gärtnerei vorstellen. Die Vorstellungen sind gezeichnet und entsprechen klassischen Klischees.

WEISS



Auf Seite 4 und 5 wurden die Themen Palmkätzchen und Bienen aufbereitet. Inhaltlich geht es um Frühling, die Nahrung für Bienen und um Ostern. Das Überthema ist die Farbe Weiß. Die Bilder und Texte sind für Kinder der ersten bis zweiten Schulstufe. Die Seiten sind besonders gut für Baumschulen bzw. für das zeitige Frühjahr und die Zeit um Ostern geeignet. In der begleitenden Lehrerunterlage ist eine Anleitung zum Binden von Palmbuschen.

Idee zur Umsetzung:

Topfen Sie mit den Kindern Stecklinge. Jedes Kind erhält einen Topf. Sie stellen Erde und vorbereitete Stecklinge oder Pflanzen zum Schneiden von Stecklingen bereit. Die Kinder topfen die Stecklinge. Idealer Weise werden die Töpfe erst später von Kindern mit Eltern in der Gärtnerei abgeholt, wenn die Stecklinge Wurzeln bekommen haben. Die Kinder müssen die Töpfe beschriften!

GELB



Die Seiten 6 und 7 sind der Farbe Gelb gewidmet. Als beispielhafte Pflanze wurde die Sonnenblume gewählt. Der Text und die Aufgaben sind für ältere Kinder (ab 3. Schulstufe) geeignet. Diese Seiten können gut von Zierpflanzengärtnereien umgesetzt werden. In der Lehrerbeilage ist eine Kopiervorlage für ein Forschertagebuch für das Aussäen von Sonnenblumensamen.

Idee zur Umsetzung:

Als Vorbereitung auf die Aufgabe im Lehrerheft können die Sonnenblumensamen auch schon in der Gärtnerei angesät werden. Sie benötigen Töpfe, Erde, Samen und Stifte/Schilder zum Beschriften der Töpfe.

BLAU



Auf Seite 8 und 9 beschäftigen sich die Kinder mit Sommerblumen und den verschiedenen Farben und ihre Bedeutung. Diese Seiten sind für Endverkaufsbetriebe mit Floristik interessant. Der Text eignet sich für die zweite Schulstufe.

Idee zur Umsetzung:

Suchspiel: Die Kinder erhalten ein Arbeitsblatt mit Bildern von Sommerblumen. Diese Sommerblumen finden die Kinder in Ihrer Gärtnerei an verschiedenen Stellen. Ziel ist es, möglichst rasch alle Blumen gefunden zu haben und den richtigen Namen in die Spalte einzutragen. Natürlich muss bei den Pflanzen ein Schild mit dem Namen sein! Verwenden Sie das Arbeitsblatt auf den nächsten Seiten oder ein eigenes Blatt.

ROT



Die Farbe ROT und Gemüse werden auf den Seiten 10 und 11 thematisiert. Die Texte sind einfach und eignen sich auch für kleinere Kinder. In der Lehrerbeilage ist eine Anleitung für eine Paradeiserverkostung.

Idee zur Umsetzung:

Lassen Sie die Kinder Salatpflanzen in Töpfen setzen. Sie benötigen Töpfe, Erde, Salatpflanzen im Presswürfel, Schilder/Stifte zum Beschriften der Töpfen.

GRÜN



Um Kräuter (Farbe GRÜN) geht es auf den Seiten 12 und 13. Kräuter sind ein sehr spannendes Thema für Kinder, da alle Sinne angesprochen werden. Im Lehrerheft ist das Trocknen von Kräutern beschrieben.

Idee zur Umsetzung:

Kräuter- und Gewürzrallye:

Für die Kräuter- und Gewürzrallye baut man 4 Stationen in der Gärtnerei auf, bei denen die Sinne Sehen, Riechen, Schmecken und Fühlen angesprochen werden. Teilen Sie die Kinder in vier Gruppen und geben Sie Ihnen ein Arbeitsblatt (Kopiervorlage ist auf den nächsten Seiten). Die Kinder wandern dann von Station zu Station und schreiben die Namen der Kräuter und Gewürze in die Spalten des Arbeitsblattes.

Station Sehen:

Stellen Sie mehrere Topfkräuter auf und nummerieren Sie die Töpfe. Achten Sie darauf, dass die Kinder dabei auch Erfolg haben und wählen Sie für diese Station übliche Kräuter. Ein unbekannteres Kraut kann ruhig dabei sein!

Station Riechen:

Füllen Sie aromatische Gewürze und Kräuter in verschließbare Behälter. Besonders gut eignet sich Kümmel, Zimt, Vanille, Basilikum, Oregano, Rosmarin

Station Schmecken:

Legen Sie Augenbinden bereit! Entweder verröhren Sie die Gewürze und Kräuter mit Topfen und Sauerrahm oder stellen sie gehackt oder als Pulver bereit. Weisen Sie die Kinder darauf hin, dass man bei Pulver nur sehr wenig kosten soll. Verschiedene Sorten von Salbei oder auch Colakraut sind für Kinder besonders spannend.

Station Fühlen:

Füllen Sie Kräuter und Gewürze in Säckchen oder Dosen. Verwenden Sie dafür keine Kräuter, die rasch zerfallen oder welk werden. Gut geeignet sind Sternanis, Gewürznelken, Knoblauchzehen, Rosmarin, Pfefferkörner.

Zum Abschluss erzählen die fünf Kinder welche Eindrücke sie tatsächlich in den Gärtnereien gesammelt haben. Die Eindrücke sind durch Fotos dargestellt.

3

Arbeitsblätter

Auf den nächsten 2 Seiten finden Sie 2 Arbeitsblätter als Kopiervorlage. Schneiden Sie die Arbeitsblätter in der Mitte auseinander. Auf einer Seite sind je 2 Arbeitsblätter dargestellt.

Suche die Sommerblumen

Name: _____

Finde die Sommerblumen in der Gärtnerei und schreibe den Namen der Pflanze in die richtige Spalte!



Suche die Sommerblumen

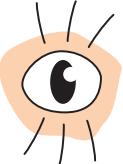
Name: _____

Finde die Sommerblumen in der Gärtnerei und schreibe den Namen der Pflanze in die richtige Spalte!



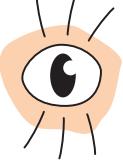
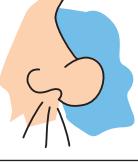
Kräuter- und Gewürzrallye:

Rallye-Pass von: _____

Station	Name der Kräuer und Gewürze
	
	
	
	

Kräuter- und Gewürzrallye:

Rallye-Pass von: _____

Station	Name der Kräuer und Gewürze
	
	
	
	

4

Schule in der Gärtnerei: Planung und Ablauf

Als Gärtner/in stehen Sie vor der Aufgabe eine Schulklassen in Ihrer Gärtnerei zu empfangen und die Botschaft zu vermitteln, die Sie gerne anbringen würden. Dabei sollen die Kinder von der Gärtnerei, den Produkten und von Ihnen begeistert sein. Diesen Besuch der Schulklassen interessant und abwechslungsreich zu gestalten ist eine Herausforderung. Damit es gut gelingt, sollte man sich über einige Dinge Gedanken machen:

- 1. Motivation**
- 2. Das Thema/die Botschaft**
- 3. Methoden**
- 4. Dramaturgie: Beginn – Ablauf – Ende**

Eine Führung bedarf eines Mindestmaßes an vorausschauender Planung. Erst dadurch erreicht man die innere Sicherheit, die in der Ernstsituation die nötige Flexibilität ermöglicht. Reine Improvisation ist eine Kunst, die erst nach langjähriger Erfahrung möglich wird, aber immer auch mit der Gefahr der Unsicherheit und Unklarheit in der Leitung verbunden ist. Kurz und gut: mehr Planung und dann weglassen ist leichter als in der Not den Hasen aus dem Hut zu zaubern.

4.1. Motivation

Für den Zeitraum des Besuchs der Schulklassen sind Sie der/die Leiter/in der Gruppe. Es ist in Ihrer Verantwortung dafür zu sorgen, dass Motivation angeregt wird. Das bedeutet jedoch nicht, dass Sie die Kinder motivieren müssen. Eine Person kann nicht durch eine andere Person motiviert werden! Motivation passiert dadurch, dass durch die Situation bereitliegende Motive aktiviert und angeregt werden. Sobald die Motive in konkreten Handlungen befriedigt werden können, dann spricht man von Motivation.

Damit das gelingt, muss man über die möglichen Motive der Schulkinder Bescheid wissen. Man muss sich daher fragen, welche Bedürfnisse die Kinder haben.

Folgende Bedürfnisse haben Kinder tendenziell:

- Spielen
- Bewegung
- Tiere
- Spannung
- Werkeln
- Neues entdecken
- Abwechslung
- mehr dürfen als normal
- Geheimnisse entdecken
- Abenteuer
- Wasser
- Anpflanzen
- etwas mitnehmen dürfen
- jemand anderer ist der Lehrer.
Wir wollen vom GÄRTNER!!/von der GÄRTNERIN Neues erfahren.
Hier ist besonders der Gärtner angesprochen! Viele Kinder erleben, dass Ihnen Wissen nur von Frauen (Kindergärtnerin, Lehrerin) vermittelt wird. Männer sind eine willkommene Abwechslung.

Welche Aspekte einer Situation wirken motivierend?

- Situationen sollen so gestaltet werden, dass sie Neugier provozieren.
- Ein mittleres Maß an Schwierigkeit besitzt den höchsten Anregungswert
- Je größer der Anreiz des Erfolges (Lob, Belohnung, Status) desto motivierender.
- Neuigkeitsgehalt wirkt motivierend (Motivation steigt, wenn Neues geboten wird)
- Wettbewerb, in dem ich bestehen/gewinnen kann, wirkt motivierend
- Der Kontakt und die Auseinandersetzung mit physischen und psychischen Grenzen wirken (meist) motivierend.
- Die kombinierte Anforderung an Körper und Geist wirkt motivierend.
- Die Zielgruppe „Volksschüler“ und ihre Bedürfnisse

Damit Situationen motivierend sind ist es wichtig, folgende Punkte zu beachten:

- Wechsel von Aktions- und Ruhephasen
- selbst tun lassen
- konkrete Arbeitsaufträge
- freie Gruppenbildung
- dynamische also bewegte Programmgestaltung
- subjektives Gefahrenerleben bei objektiver Sicherheit z.B. Fleischfressende Pflanzen

4.2. Das Thema / Die Botschaft

Das gewählte Thema sollte auf die betrieblichen Rahmenbedingungen, die Stärken (worin bin ich besonders kompetent) und Ihre eigenen Leidenschaften Bezug nehmen. Dann sind Sie in Ihrem Handeln und Vermitteln authentisch. Versuchen Sie also, ihr Programm thematisch auf die Spezialität ihres Betriebes zu fokussieren. Sprich: Zeigen Sie nicht Alles und Jedes her. Für Kinder (und nicht nur für die ...) ist die Fülle überfordernd und verwirrend. Hier kann das Schülerheft eine Hilfe darstellen: wählen Sie eine der Farben aus und arbeiten Sie mit der vorgestellten Pflanze bzw. mit dem Thema.

Die entscheidende Frage bei der Veranstaltungsplanung ist die Frage „Was will ich rüberbringen“. Also die Frage nach meiner Botschaft. Die Kernbotschaft muss meinen Überzeugungen und meinen Fähigkeiten voll und ganz entsprechen – dann kommt die Botschaft rüber und bleibt hängen. Wichtig: Die Veranstaltung sollte nur EINE Botschaft transportieren. Aus der Botschaft ziehe ich mir den roten Faden ...

Der Übergang von einer Zielsetzung zur konkreten Ausformulierung des Programms passiert am besten anhand der Frage nach dem Höhepunkt. Wenn ich weiß, auf welchen Höhepunkt mein Programm zuläuft, kann ich die vielfältigen Aktivitäten und möglichen Methoden sehr rasch einpassen und ein Drehbuch erstellen.

Ich weiß, welche Botschaft ich rüber bringen will. Jetzt geht es daran, die zur Verfügung stehende Zeit methodisch durchzuplanen und ein so genanntes „Drehbuch“ zu entwickeln. Dazu muss ich überlegen, welche konkreten Aktivitäten (siehe Abschnitt „Methoden“) ich gemäß meiner Botschaft in das Programm einbauen kann. Und ich muss die Methoden in eine Dramaturgie – also einen Handlungsverlauf – einpassen.

4.3. Methoden

Die Schulpädagogik und auch die Erwachsenenbildung nutzen heute eine Vielzahl von Vermittlungsmethoden, die wir in unserem eigenen schulischen Leben wohl nur zum Teil kennen gelernt haben.

Beim Besuch in der Gärtnerei eröffnet uns die Unterschiedlichkeit der Methoden eine Vielzahl an Gestaltungsmöglichkeiten für unsere Veranstaltungen. Ich kann Informationen weitergeben, zu Beobachtung oder eigenem Tun anregen, kann spielerische Befassung nahe legen, kann über Fragestellungen zum Nachdenken animieren.

Ich kann aber auch mit geeigneten Methoden zum Verweilen an „magischen“ Orten verführen, berührende Erfahrungen ermöglichen, die Wahrnehmung mit allen Sinnen fördern oder den Blickwinkel verändern. Ich kann versuchen die Besucher auf allen Wahrnehmungsebenen anzusprechen. Ein Besuch in der Gärtnerei kann so für die Kinder zu einer außergewöhnlichen Raum-Zeit-Erfahrung werden – eben zu einem Erlebnis.

Die Möglichkeiten der methodischen Gestaltung eines Gärtnereibesuchs sind endlos:

- Frontalvortrag
- dialogischer Vortrag
- medien- und materialunterstützter Vortrag
- spielerische Methoden
- konkretes Arbeiten
- Werken und Basteln
- Experimente
- Übungen
- Zeichnen
- Singen
- Tanzen
- Rollenspiele
- Quiz
- Wettbewerbe
- Suchaufgaben
- Beobachtungsaufgaben,
- Wahrnehmungsübungen
- Verkostung
- Kochen, ...

Die Vielfalt soll keinen Stress verursachen – im Sinne von: Das muss ich alles bieten.
Nein: wichtig ist ein Mindestmaß an Abwechslung. Und: es muss passen!

Drei entscheidende Fragen entscheiden über den Einsatz von Methoden

1. Was will (muss) ich dieser Gruppe im Rahmen einer Führung bieten/vermitteln und welche Methoden erscheinen für diese Zielsetzung geeignet?
2. Was erwartet sich die angemeldete Zielgruppe, der ich mich gegenüber sehen werde? Welche Zugänge/Methoden sind für diese Zielgruppe und diesen speziellen Anlass geeignet? (siehe Motive und Zielgruppen)
3. Was kann ich aufgrund meiner persönlichen Fähigkeiten authentisch umsetzen?

Die Schlussfolgerung ist, dass man die Veranstaltung nach den Bedürfnissen der Zielgruppe planen muss. Schließlich muss der Köder dem Fisch schmecken und nicht dem Angler!

Ein Mindestmaß an Abwechslung

Vorsicht vor dem eigenen Wissen!

Wenn Sie viel wissen, seien Sie auf der Hut vor zwei Kardinalfehlern:

- Erschlagen Sie die Kinder nicht mit Ihrem (All)wissen. Nichts ist lähmender als ein Führer, der sich und sein Wissen über dieses oder jenes inszeniert und die Bedürfnisse der Gruppe dabei übersieht.
- Wissen ist nur das Sammelsurium an Ausgangsprodukten und Rohstoffen, die Sie für die Zubereitung Ihres Gerichtes - der Gärtnerieführung - zur Verfügung haben. Was Sie aus diesen Rohstoffen machen, ob Ihre Führung schal oder schmackhaft ist, das ist eine Frage der Zubereitung, der Methodik, die Sie anwenden. Verwenden Sie an die Frage, wie Sie Wissen vermitteln mindestens so viel Zeit wie an die Frage welches Wissen Sie vermitteln wollen.

Soziale Kompetenz, Animation und ein bisschen Showmaster

Ein weiteres Kernelement eines Besuchs in der Gärtnerie sind Abschnitte mit Erlebniswert und einem spielerischen Charakter, abgestimmt auf die Altersstufe. „Frontalunterricht“ ist weder in der Natur noch im Klassenzimmer gefragt. Nutzen Sie die Chance die Kinder einzubinden, Ihnen Dinge zum Angreifen, Hören, Riechen etc. „nahezulegen“. Lernen Sie auf Ihr „Gefühl“ zu vertrauen, was bei dieser und jener Gruppe passend und machbar ist. Sie befinden sich dabei immer auf einer Gratwanderung. Einerseits wollen Sie den Kindern außergewöhnliche und damit bleibende Eindrücke vermitteln, andererseits darf es dabei zu keiner Überforderung kommen.

Emotionaler Bezug

Eine wesentliche Erwartung von Kindern und LehrerInnen an einen Gärtnerie-Besuch ist die Schaffung eines positiv-emotionalen Zugangs zum „Garteln“ und dazu wie Pflanzen gedeihen und wachsen. Hüten sie sich bitte davor, zu theoretisch zu sein und an der Wissensvermittlung zu hängen. Darum geht's bei Schule in der Gärtnerie nicht.

Es sind die Kinder, für die Sie die Führung gestalten.

Wenn die LehrerInnen an den Themen hoch interessiert sind. Gut so! Aber lassen sie es nicht zu, dass all ihre Aufmerksamkeit von der Lehrkraft eingefordert wird. Ihr Job ist bei den Kindern!

Nehmen sie sich Zeit

bis die Aufmerksamkeit der Kinder bei Ihnen ist. Versuchen sie immer wieder in Kreissituationen zu kommen. In einem Kreis sind alle Kinder sichtbar und sie sind es auch. Damit bündelt sich die Aufmerksamkeit.

4.4. Dramaturgie

Eine Veranstaltung hat – wie eine Rede, ein Buch oder ein Film – einen innere Struktur, an der sich Spannungsbögen, Stimmungen und innere Bilder auf- und abbauen. Man kann den Besuch der Schulkasse in drei Phasen einteilen:

- 1. Beginn**
- 2. Hauptteil mit Höhepunkt**
- 3. Ende**



4.4.1 Der Beginn

Der Beginn ist die Phase, wo man versucht die Schulkinder und die Lehrer/innen an sich zu binden. Dieser Beginnsituation liegt ein ganz eigener Zauber inne. Sprüche wie „Aller Anfang ist schwer“ oder „Der erste Eindruck währt am längsten“ geben davon Zeugnis. Worin besteht aber das Wesen des Beginns?

Ein „Anfang“ wird – nicht nur in Gruppen – geprägt durch das Zusammenspiel zweier Faktoren:

- Einerseits meist ein hohes Maß an Energie, die sich in einer Grundspannung, diffusen Erwartungshaltungen (was wird jetzt wohl passieren?) und einer hohen Aufmerksamkeit niederschlägt. Diese Stimmung ist gerade bei Schülern ganz stark spürbar.
- Gleichzeitig sind Beginnphasen in bunt zusammengewürfelten (also noch nicht geformten) Gruppen hoch sozial bewegt. Jeder einzelne Teilnehmer versucht – meist vollkommen unbewusst – im neu entstandenen Gefüge seine Position zu finden und sich mit den anderen Teilnehmern abzugleichen. Die geschilderte Problematik trifft auf Schulklassen, in denen sich die Kinder ja kennen nur sehr begrenzt auf. Allerdings kann es auch in Schulklassen durch den neuen Rahmen (Freiland statt Klassenzimmer, neue Umgebung) und die neue Bezugsperson des Gärtners/der Gärtnerin zu „Unsicherheitsphänomenen“ kommen. Mögliche Zeichen: die Gruppe ist sehr unruhig, es wird gestritten, die Lehrkraft wirkt gestresst oder aber im Gegenteil: die Gruppe ist zurückhaltend und schwer begeisterungsfähig.

Der/die Gärtner/in muss am Beginn die notwendige Orientierung und Klarheit anbieten, die den Teilnehmern fehlt. Er/Sie ist die Person, an der sich die Kinder und Lehrer orientieren können („Jetzt passiert das, und dann das...“) und er muss leiten! Wer am Beginn als Leiter nicht leitet (sondern die Sache irgendwie laufen lässt) provoziert geradezu Verwirrung bei den Kindern und Stress bei den Lehrern.

Folgende Punkte sind direkt am Beginn zu machen:

- Stellen Sie sich vor: wie heißen Sie und was machen Sie
- Struktur: geben Sie ganz klar die Struktur bekannt (wie lange dauert der Besuch, wann ist Pause, wo ist das Klo, ...)
- Regeln: Regeln gehören ganz am Anfang festgelegt.

WICHTIG: Der Spannungsbogen muss am Beginn nach oben gehen! Ansonsten verliert man die Aufmerksamkeit der TeilnehmerInnen und dieser erste Eindruck währt verdammt lange. **VORSICHT** vor endlosen Vorstellungsrunden!

Zielsetzungen für das Programm am Beginn:

Wenn ich mich der Herausforderung stelle, eine Führung als Geschichtenerzählen zu verstehen, dann muss ich hinterfragen, was den Beginn einer guten Geschichte (eines guten Filmes) ausmacht. Der Beginn ist jene Phase, in der ich die Teilnehmer in die Grundstruktur meiner Geschichte einführe, getreu dem Motto – Worum geht's heute überhaupt? Hier passiert manchmal der große Fehler, dass bereits am Beginn die Geschichte aufgelöst wird und der Clou der Story, die Message vorweggenommen wird. Nicht: Wir beschäftigen uns heute mit dem Tausendfüßler, der am Abbau der Biomasse beteiligt ist. Sondern: Unsere Frage lautet heute: „Was braucht die xy Pflanze, damit sie wachsen kann?“ Kein Krimi lebt davon, dass am Beginn vorgestellt wird, wer den Mord begangen hat. Wichtig ist am Beginn eine gute Frage. Die Suche nach der Antwort strukturiert meine Führung und hält mich am Erzählstrang.

4.4.2 Der Hauptteil

Nach dem Beginn starten Sie alle Aktivitäten, die für die Schulklassen geplant haben. Dabei steuern sie auf den Höhepunkt des Besuches zu!

Damit der Besuch der Kinder ein Erfolg wird, ist im Hauptteil folgendes zu beachten:

Zeit beachten

Nach spätestens einer dreiviertel Stunde gelangen Kinder an eine Sättigungsgrenze. Hier muss das Prinzip „Veränderung eingesetzt“ werden. Und verändern kann ich sehr viel: die Bewegung (vom Stehen ins Gehen kommen) / den Wahrnehmungskanal (vom Zuhören zum Schauen oder Begreifen) / den Handlungsfaden (neuer Aspekt) / die Gruppenstruktur (einzelne, Kleingruppe, Plenum) / den Ort / die Aktivität (von der Passivität zur Eigenaktivität). Nach etwa eineinhalb Stunden muss eine Pause eingeplant werden – die Aufmerksamkeit sinkt nach dieser Zeit markant ab.

Tun lassen

Die Gärtnerei ist für die Schule der Lernort, wo Kinder in der Praxis die Theorie des Unterrichts ergänzen können. Hier können die unmittelbaren, ganzkörperlichen Erfahrungen gesammelt werden. Hier kann gesucht, gerochen, angebaut, gekostet, gepflanzt werden. Und da gibt es nur eine zentrale Ansage: Bringen sie die Kinder ins TUN!!! Und halten sie bitte keine Vorträge über ihr TUN. Versuchen Sie, die Objekte, zu denen Sie etwas erläutern wollen, den Teilnehmern so nahe (im wahrsten Sinne des Wortes!) als möglich zu bringen. Erklären Sie nicht, dass es viele verschiedene Minze-Sorten gibt, sondern geben sie den Kindern Blätter in die Hand und lassen sie die Kinder riechen.

Auseinandersetzung mit den Teilnehmern

Suchen Sie in allen Phasen der Führung die Auseinandersetzung mit den Kindern. Spielen Sie den Ball als Frage an die Kinder. Fangen Sie aber auch bei jeder Gelegenheit die Bälle, die ihnen von den Kindern als Fragen zugeworfen werden.

ABER: Bei aller Teilnehmerorientierung. Behalten Sie den roten Faden immer im Kopf und binden sie die Exkurse immer wieder rück an ihren Erzählstrang.

Die eigene Begeisterung

Das größte Kapital, das Sie als Gärtner einzubringen haben ist Ihr eigenes Interesse an der Sache, Ihre Freude, mit der Sie arbeiten und diese Begeisterung an Menschen weitergeben wollen. Das ist spürbar. Wenn Sie schlecht gelaunt sind, wird es auch für die Kinder eine schlechte Führung. In Bezug auf Aktivitäten/Übungen gilt dasselbe. Eine Aktivität, die meine eigene Begeisterung weckt, wird auch die Gruppe mitreißen.

Authentizität in der Leitung („echt sein“)

Bringen Sie Ihren eigenen authentischen Lebenshintergrund und ihre Erfahrungen in die Veranstaltung mit ein. Verzichten Sie darauf, sich als Pflanzenkenner der gerne kocht zu präsentieren, wenn sie noch nie eine Küche von innen gesehen haben. Kleiden Sie sich auch so, wie es Ihrem Arbeitsplatz entspricht und sprechen Sie auch - sofern aus Verständnisgründen möglich - in der Mundart. Wenn Sie Schauspielern, was durchaus seine absolute Berechtigung und seinen Reiz hat, dann machen Sie es deutlich.

Der Bezug zum hier und jetzt

Ein Kardinalfehler bei Erläuterungen ist das Abdriften vom Hier und Jetzt. Schweifen Sie nicht in andere Gegenden, Jahreszeiten oder Kontinente ab, wenn Sie eigentlich die Zusammenhänge vor Ort erklären und erfahren können und sollten. Eine Antwort, die die Gruppe aus dem gegenwärtigen Raum-Zeitgefüge löst („in Südafrika, da gibt es dieses Tier, jene Pflanze..“) lässt Sie die Aufmerksamkeit der Fragenden schnell verlieren. Außerhalb des Klassenzimmers ist das Feedback der Leute sehr unmittelbar und klar - schnell verschwinden die Gedanken und auch die Körper.

Keine Privatveranstaltungen

Wenn sie bei Kindern oder auch Lehrern besonders großes Interesse finden, vergessen Sie nicht auf den Rest der Gruppe. Versuchen sie immer wieder in Kreissituationen zu kommen. In einem Kreis sind alle Teilnehmer sichtbar und sie sind es auch. Damit bündelt sich die Aufmerksamkeit und auch ruhigere Teilnehmer können mit ihren Fragen zum Zug kommen.

Im Hintergrund: Ruhe!

Versuchen sie, wenn sie etwas erklären, so zu stehen, dass der Raum hinter ihnen ruhig und unbewegt ist. Wenn hinter ihnen die Katze herumstreunt haben sie die Aufmerksamkeit schon verloren und die Teilnehmer werden durch sie hindurchschauen.

Keine Angst vor Wissenslücken

Seien sie nicht verzweifelt, wenn sie sich als Leiter bei so mancher Frage in das Schicksal fügen müssen, ganz einfach keine Antwort geben zu können. Haben sie Mut zur Lücke und stehen sie dazu. Eiern sie nicht herum mit Pseudoantworten. Oder können Sie spontan auf die Frage antworten, wie alt Feuersalamander werden?

4.4.2.1 *Der Höhepunkt*

Im Höhepunkt der Veranstaltung kulminiert sich die Spannung. Hier erfüllt sich die Geschichte. Hier wird der Mörder gefasst, der Held gerettet, es wird geheiratet oder gestorben, vernichtet (das Böse) oder gesiegt (der oder das Gute). Für eine Gärtnerveranstaltung eignet sich in vielen Fällen die leibliche Qualität einer Verkostung als Höhepunkt. Es kann aber auch die sagenumwobene Pflanze x gefunden werden, ein oder ein Werkstück entstanden sein. Im Höhepunkt soll letztlich die Botschaft spürbar und fassbar werden. Wichtig: den Höhepunkt der Führung nicht zu früh setzen. Er sollte im Laufe des dritten Drittels der Veranstaltung gesetzt werden. Er sollte in Verbindung mit der Botschaft, die Sie an die Gruppe transportieren wollen, stehen. Die Geschichte erfüllt sich also im Höhepunkt. Im Anschluss an den Höhepunkt bauen Kinder sehr schnell Spannung ab.

4.4.2.2 Der rote Faden

Im Zuge einer Führung gibt es mehrere Möglichkeiten einen roten Faden zu spannen, der die Kinder an die Führung bindet, wie an eine gut erzählte Geschichte.

Die Kraut und Rüben-Führung

Verschiedene Methoden werden aneinander gereiht und sind als unterhaltsame Elemente Selbstzweck. Themen und Inhalte wechseln ständig und der Leiter ist der Animator des Geschehens.

Gefahr des „Methodelns“ und einer animativen Überfrachtung der Zielgruppe (typisches Zeichen bei Kindern ist die Frage: „Und was kommt jetzt??“)

Die Thematische Führung

Die wohl bekannteste Form der Führung. Das Thema (etwa „die Gärtnerei xy“, „Wasser“ oder „die Natur“) gibt den Faden der Führung. Gefahr: die Themen „sind alles und Nichts“ (also viel zu umfangreich und unüberschaubar) und es bleibt beim Versuch die „eierlegende Wollmilchsau“ in wenigen Stunden vorzuführen. Und das wird sich nicht ausgehen!

Die eingeengte thematische Führung

Für viele Zielgruppen sind eingeengte thematische Führungen wesentlich attraktiver, weil überschaubarer und klarer in Bezug auf das was kommen wird. Also nicht „Gärtnerei xy“ sondern „Wie aus einem Samen eine Blume entsteht“, nicht „Tiere am Bauernhof“ sondern „Die Sprache der Tiere am Bauernhof“.

Die „Querschnittsführung“

Als thematischer Schwerpunkt wird ein „Querschnittsthema“ gewählt, was die Einbindung ganz unterschiedlicher Sachbereiche erlaubt. Beispiele: Farben, die Sinne, Mut, Sexualität, Gleichgewicht.... „Querschnittsführungen“ zu planen ist oft wesentlich einfacher als andere Typen von Führungen, da sich der Plot sehr deutlich abzeichnet und eine große methodische Breite möglich ist.

Die Führung anhand einer Fragestellung

Basis der Führung/Veranstaltung ist eine Fragestellung, die sich dann im Laufe der Führung langsam aber sicher klärt. Bei Kindern werden daraus oft Detektivgeschichten, bei Erwachsenen kann es durchaus eine Art Forschergeschichte sein, in die die TN eingebunden werden. Wichtig ist, die Dramaturgie auf die Lösung hin zu entwickeln. Die Klärung entspricht dann dem Höhepunkt.

Führungen als Geschichtenerzählen („Story dealing“)

Die Führung anhand eines PLOT lässt sich noch fassbarer strukturieren, wenn der PLOT anhand einer Geschichte erzählt wird. So versucht auch jede „Universum“-Sendung zusätzlich zu den Botschaften rund um den thematisierten Naturraum eine Geschichte aufzubauen (ev. bekanntes Beispiel: „Der smaragdene Fluss“ erzählt die Ökologie des Flusses Soca anhand der Suche nach der Soca-Forelle) Dieses Modell, eine Führung als „Erzählen einer Geschichte“ zu verstehen, bindet die Kinder an den Erzählstrang und schafft Kontinuität in der Führung.

4.4.3 Das Ende

Setzen sie, an welchem Ort und Punkt auch immer ein klares, offizielles Ende. Denn genau dieser „Abschluss“ bietet mir als Leiter die Möglichkeit, den Kreis der Führung zu schließen. Das Ende des Besuchs bietet die Möglichkeit die Veranstaltung abzurunden und den Verlauf nochmals zu wiederholen. Versuchen Sie Ihre Botschaft zum Abschluss nochmals zusammen zu fassen, da diese Botschaft ja hängen bleiben soll.

Besteht Zeit und die Bereitschaft der Kinder, dann kann eine Rückmelderunde am Ende sinnvoll sein. Je länger die Veranstaltung dauert, desto wichtiger ist dieses Abschlussritual. Wichtig dabei: Alle Beiträge wertschätzend zur Kenntnis nehmen und akzeptieren (auch wenn's Kritik ist). Keine Diskussionen und Streitereien beginnen (die Dinge können jetzt nicht mehr geklärt werden – was bleibt ist die Erfahrung es nächstes Mal anders/besser zu machen)

Schule in der Gärtnerei bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, den Kindern eine Art „Erinnerungsstück“ an den Gärtnereibesuch mitzugeben. Möglicherweise ist das der Anker für den Besuch der Gärtnerei mit den Eltern. (siehe „Nachbereitung und erfolgreiche Ideen“)

Geben Sie den Kindern „positive Bestätigung“ für ihr Dabei-Sein (wie interessiert / ausdauernd / mutig etc. sie waren)

Schaffen Sie eine Möglichkeit, den Aufenthalt länger in Erinnerung zu halten, indem sie ein Erinnerungsfoto machen und der Lehrkraft an die Schule schicken.

Bitten Sie die Teilnehmer/innen, sofern es Ihnen gefallen hat, das Angebot weiterzuempfehlen.

Verabschieden Sie sich bei den Kindern und den Lehrer/innen.



5

Nachbereitung

Nachdem die Schulklasse die Gärtnerei verlassen hat und die Gärtnerei wieder aufgeräumt wurde, ist es Zeit die Aktion nachzubereiten.

Schule

Ein Ziel von Schule in der Gärtnerei ist, dass Kinder mit Pflanzen und der Arbeit in Gärtnereien in Berührung kommen und später auch zu Gärtnereikunden werden. Das heißt, dass die Aktion nicht eine einmalige Sache sein kann, sondern jedes Jahr durchgeführt werden soll. Den Grundstein für die Zukunft wird direkt nach der Aktion gelegt! Melden Sie sich bei der/dem Lehrer/in der Schulklasse und fragen Sie nach, ob alles gepasst hat. Holen Sie sich das Feedback der Lehrkräfte. Den Lehrkräften wird das positiv in Erinnerung bleiben! Damit den Kindern der Besuch in Erinnerung bleibt, schicken Sie ein Gruppenfoto (am besten per Mail) an die Schule.

Presse

Wenn die Presse nicht direkt zum Besuch der Schulklasse zu Ihnen in die Gärtnerei gekommen ist, dann schicken Sie Informationen an die regionale Presse (regionale Zeitungen, Radiosender, Regionalfernsehen). Es reichten ein aussagekräftiges Foto und ein kurzer Bericht. Dabei ist zu beachten, dass Sie die Rechte an dem Foto haben (machen Sie das Foto am besten selbst) und dass die Personen am Foto damit einverstanden sind, abgebildet zu werden. Wenn Sie sich darüber nicht sicher sind, fragen Sie in der Schule nach.

Der Bericht muss alle wichtigen Eckdaten, kurz und bündig enthalten. Folgende Informationen müssen enthalten sein:

Wer	Welche Schulklasse von welcher Schule
Wo	Name der Gärtnerei und Ort
Wann	Datum des Besuchs
Was	Kinder informieren sich über Gärtnerei, was war die Botschaft an die Kinder
Warum	Damit ein Bezug zur Pflanze hergestellt wird

6

Weiterführende Ideen

In den ersten fünf Jahren wurden von Gärtnereien verschiedene Ideen umgesetzt, um die Kinder mit Eltern, Großeltern und anderen Bezugspersonen nochmals in die Gärtnerei zu locken. Folgende Ideen haben sich bewährt:

Pflanzen später abholen

In den meisten Betrieben wird beim Besuch in der Gärtnerei etwas gemeinsam getopft. Damit die Pflanze gut anwachsen kann, behalten viele Gärtnereien die Pflanzen der Kinder im Betrieb und die Kinder können die Pflanzen gemeinsam mit den Eltern abholen kommen. Dabei ist sehr wichtig, dass die Töpfe beschriftet bzw. eindeutig gekennzeichnet wurden. Wurden die Pflanzen in Tontöpfe gepflanzt, können diese auch bei der Aktion von den Kindern bemalt werden.



Wettbewerbe und Ausstellungen

Sonnenblumen wachsen rasch und die Aussaat bringt wahre Erfolgserlebnisse. Aber welches Kind hat zu Schulschluss die höchste Blume? Lassen Sie die Kinder bei Ihrem Besuch in einen Topf Sonnenblumen aussäen und beschriften Sie die Töpfe. Die Töpfe geben Sie den Kindern entweder mit nach Hause oder belassen sie bei Ihnen in der Gärtnerei. Laden Sie zu Schulschluss die Kinder nochmals (mit Eltern und Anhang) ein und prämieren Sie die größte Blume.

Bitten Sie die Kinder ein Bild von den Eindrücken in der Gärtnerei zu malen und stellen Sie die Bilder aus. Hängen Sie die Gemälde an eine Tafel oder eine Wand und legen Sie Klebepunkte dazu. Geben Sie Ihren Kunden die Möglichkeit Punkte an das schönste Bild zu vergeben. Die drei schönsten Bilder werden bei einer Veranstaltung am Ende der Saison (vor den Sommerferien!) prämiert.

Ferienprogramm

In vielen Gemeinden wird für Kinder ein Ferienprogramm angeboten. Nehmen Sie Kontakt mit Ihrer Gemeinde auf und bieten Sie Schule in der Gärtnerei als Programm-Punkt des Ferienprogramms an.

Kontakte

Alle Informationen erhalten Sie
auf www.schuleindergaertnerei.at
oder direkt von Ihrem Ansprechpartner
in der Landeslandwirtschaftskammer.



Landwirtschaftskammer BURGENLAND

Ing. Mario Almesberger
Esterhazystraße 15
7000 Eisenstadt
Telefon 02682/705-654
mario.almesberger@lk-bgld.at

Landwirtschaftskammer OBERÖSTERREICH

Klaus Stumvoll
Auf der Gugl 3
4020 Linz
Telefon 050/6902-1416
klaus.stumvoll@lk-ooe.at

Landwirtschaftskammer TIROL

Bernhard Pless
Brixner Straße 1
6020 Innsbruck
Telefon 05/9292-1502
bernhard.pless@lk-tirol.at

Landwirtschaftskammer KÄRNTEN

DI Gabriele Schrott-Moser
Museumgasse 5
9020 Klagenfurt
Telefon 0463/58501-426
gartenbau@lk-kaernten.at

Landwirtschaftskammer SALZBURG

Susanne Brunauer
Schwarzstraße 19
5020 Salzburg
Telefon 0662/870571-345
susanne.brunauer@lk-salzburg.at

Landwirtschaftskammer VORARLBERG

Ing. Harald Rammel
Montfortstraße 9-11
6900 Bregenz
Telefon 05574/400-231
harald.rammel@lk-vbg.at

Landwirtschaftskammer NIEDERÖSTERREICH

DI Gerhard Six
Wiener Straße 64
3100 St. Pölten
Telefon 050/259-22404
gerhard.six@lk-noe.at

Landwirtschaftskammer STEIERMARK

DI Gregor Theißl
Hammerlinggasse 3
8010 Graz
Telefon 0316/8050-1627
gregor.theissl@lk-stmk.at

Landwirtschaftskammer WIEN

DI Katharina Fraiß
Gumpendorfer Straße 15
1060 Wien
Telefon 01/5879528-31
katharina.fraiss@lk-wien.at

Schule in der Gärtnerei ist ein Kooperationsprojekt des Blumenmarketing Austria, der Landwirtschaftskammer und der AMA Marketing GmbH.

Texte und Gesamtkonzeption: DI Karin Lorenzi, DI Gerhard Six
Inhaltliche Quelle: Mag. Martin Krejcarek
Layout: Michaela Keferböck, www.graphik4you.at
Zeichnung Seite 7: www.falkimedia.at

Bildquellen: 123rf.com
Arbeitsblatt Seite 6: Leo Malsam, Kevin Richardson, anderson5, Charlotte Lake, Zdenek Maly, Lijuan Guo, Kenneth Kullman, Noppharat Manakul, Sheri Armstrong, Harald Biebel
Seiten 12+19: Wavebreak Media Ltd Seite 17: Lisa Young,

